

# „Spagat zwischen Geschichte und Moderne“

Vorentwurf für ein Museum im ehemaligen Franziskanerkloster am oberen Hauptplatz vorgestellt

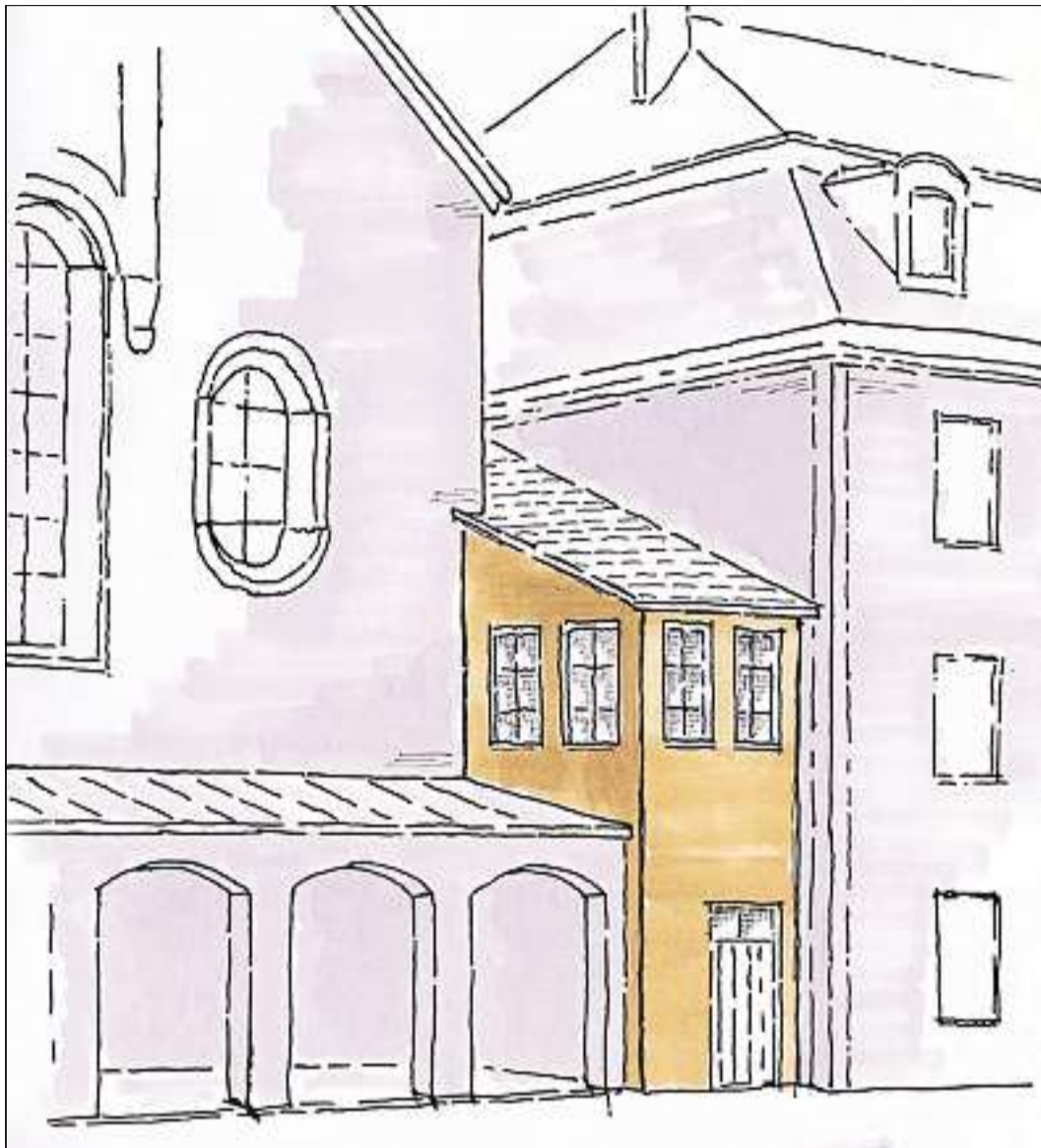
Von Michael Kraus

**Pfaffenhofen (PK)** Der Umzug des Mesnerhaus-Museums in den Nebentrakt der Spitalkirche nimmt Form an: Im Kulturausschuss des Stadtrats ist ein Vorentwurf für den Umbau des ehemaligen Franziskanerklosters vorgestellt worden. Dieser sieht größere Räume vor – und einen Kopfbau zum Hauptplatz hin.

Wenn sich die Investitionskosten im Rahmen halten, könnte aus dem „Museum im Mesnerhaus“ bald das „Museum im Franziskanerkloster“ werden: Im Pfaffenhofener Kulturausschuss ist der erste Entwurf für den Umbau der Räume im Nebentrakt der Spitalkirche auf große Zustimmung gestoßen. Und auch das Kuratorium, das sich aus Vertretern der beiden Träger des Museums (Stadt Pfaffenhofen und Landkreis), zusammensetzt, steht dem positiv gegenüber.

Der Umzug soll eine günstigere Alternative zur Sanierung des Pfaffenhofener Mesnerhauses sein: Wegen Brandschutzmängeln ist das dortige Museum für Religiöse Kunst und Zeugnisse der Volksfrömmigkeit schon seit Jahren nicht mehr vollständig für die Öffentlichkeit zugänglich. Dem Kuratorium war eine millionenschwere Sanierung zu teuer – noch dazu, weil das historische Gebäude an der Ecke Außenstraße und Scheyerer Straße eigentlich der Kirchenstiftung gehört. Vor ziemlich genau einem Jahr hat der Stadtrat stattdessen den Umzug der Sammlung in den Anbau der Spitalkirche vorgeschlagen. Dieser müsste vorher umgebaut werden, wofür das Pfaffenhofener Büro Bergmann nun einen Entwurf erarbeitet hat. „Das sind aber reine Vorüberlegungen“, betonte Pfaffenhofens Hauptamtsleiter Hans-Dieter Kappelmeier bei der Vorstellung der Pläne und Skizzen im Kulturausschuss.

Der Entwurf sieht vor, dass im Erdgeschoss einige der kleinen Räume zusammengelegt und zum markanten Gang hin ge-



Der Entwurf für ein Museum im Spitalkirchenanbau sieht einen Kopfbau zum Hauptplatz hin vor. Ob es, wie in dieser Skizze, eine Lösung in Anlehnung an das einstige Benefiziatenhaus an dieser Stelle wird, steht noch in den Sternen. Einiges spricht auch für eine moderne Lösung aus Stahl und Glas. Grafik: Büro Bergmann

öffnet werden. Im Obergeschoss sollen noch größere Ausstellungsflächen entstehen: Dort würden fast alle Zwischenwände abgebrochen, um eine große Präsentationsfläche zu schaffen. Ein Kabinett am Nordende zum Hofberg hin soll Platz etwa für Themenausstellungen bieten. Im Dachgeschoss, das für Besucher nicht mehr zugänglich wäre, würden Lagerräume eingerichtet. Eine neue Wendeltreppe würde den Kirchenraum mit der Empore

verbinden und als Fluchtweg dienen.

Sichtbarstes Element des Vorentwurfs ist aber ein schmaler Kopfbau zum Hauptplatz hin. Damit soll der Eingang vom Randbereich der Arkaden an den Platz herangerückt werden. Auch das Kuratorium sei der Meinung, man solle mit so einem Vorbau „ein Fenster zum Hauptplatz schaffen“, berichtet Kappelmeier. Für den Kopfbau gibt es übrigens ein historisches Vorbild: Vor

1959 ragte an dieser Stelle auch das Benefiziatenhaus hervor. Ob dessen Formen aufgegriffen werden (siehe Skizze) oder ein moderner Stahl- und Glas-Vorbau entstehen soll, ist noch völlig offen. „Es kann sein, dass es nicht konventionell wird, sondern sehr modern“, sagt dazu Architekt Norbert Bergmann. „Das ist ein Spagat zwischen Moderne und Geschichte“. Zentraler Entwurfsgedanke sei die unmittelbare Verbindung von Museum und Platz. Im

Obergeschoss würde ein Raum zur Geschichte von Pfaffenhofen entstehen – mit Blick auf den oberen Stadtplatz.

Soweit die ersten Ideen. Allerdings ist noch überhaupt nicht entschieden, ob überhaupt umgebaut und umgezogen werden soll. Denn die Kostenberechnungen werden wohl erst in etwa zwei Wochen vorliegen. „Dann muss entschieden werden, ob beide Träger das Geld in die Hand nehmen wollen“, erklärte Hauptamtsleiter Kappelmeier das weitere Vorgehen. Der Kulturausschuss hat also vorerst nur den Vorentwurf mit großer Zustimmung zur Kenntnis genommen. „Und wenn die Kostenrechnung vorliegt, wird der neue Stadtrat entscheiden“, ergänzte Bürgermeister Thomas Herker (SPD).

Was die bauliche Umsetzung betrifft, hat außerdem das Landesamt für Denkmalpflege ein Wörtchen mitzureden. Doch die Gebietsreferentin Christine Schneider habe sich bereits „verhalten positiv“ zu den Entwürfen geäußert, so Kappelmeier. Und auch über das eigentliche Museumskonzept, das von einem externen Büro erarbeitet werden soll, muss das Kuratorium noch befinden.

Die Stadträte im Kulturausschuss jedenfalls waren Feuer und Flamme für den Entwurf: „Wenn es vom Kostenrahmen her passt, wäre der Spitalkirchenanbau ein idealer Platz für religiöse Kunst und Ausstellungen“, sagte etwa Albert Gürtner (FW). Der Umzug sei „die einzige Chance, das Mesnerhaus-Museum zu retten“, ergänzte Reinhard Haiplik (ÖDP). „Ein idealeren Platz als den oberen Hauptplatz kann ich mir nicht denken“. Altbürgermeister Hans Prechter (CSU) meldete sich aus den Zuschauerreihen zu Wort: „Es würden drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: die adäquate Unterbringung des Museums, die Aufwertung der Spitalkirche und eine neue Nutzung für das Mesnerhaus.“ Denn die Stadtgemeinde hat offenbar schon durchblicken lassen, dass sie das Mesnerhaus künftig selbst nutzen wolle.

## Syrisch kochen

**Pfaffenhofen (PK)** In einem vhs-Kurs am Freitag, 4. April, von 18.30 bis 22.30 Uhr können Interessierte die syrische Küche kennenlernen. Unter Anleitung von Jasmina Naguib-Agha und Wafaa Abou Baker wird Folgendes zubereitet und verkostet: Scheich al-Mahschi (Gefüllte Zucchini mit Fleisch, Petersilienreis und Nüssen); Mujadara (Harter Ganzweizen mit Linsen); Walnusskubbe (Walnüsse, Bulgur und Zwiebeln); Batersch (Auberginen gegrillt mit Quark und Sesammus Salatkorb). Zum Abschluss gibt es eine arabische Nachspeise als Überraschung. Die Kursgebühr beträgt 13 Euro, dazu kommen etwa zwölf Euro für die Lebensmittel. Anmeldungen nimmt die vhs unter Telefon (08441) 49 04 80 entgegen.

## Schulkonzert bei intakt

**Pfaffenhofen (kc)** Rockstars von morgen sowie andere hoffnungsvolle Talente und Bands, quer durch alle Instrumente und Stilarten, zeigen beim Frühjahrs-Schulkonzert auf der Musikbühne des intakt-Musik-instituts, Raiffeisenstraße 33, an diesem Sonntagnachmittag ab 15 Uhr, für was sie in den vergangenen Monaten eifrig geprobt haben. Der Eintritt zum Schulkonzert ist frei.

## Professor Kunth hält Vortrag

**Pfaffenhofen/Pönbach (PK)** Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe zum 20-jährigen Bestehen lädt der Hospizverein Pfaffenhofen am Donnerstag um 19.30 Uhr zu einem Vortrag von Professor Matthias Kunth im Pönbacher Sportheim ein. Der Vortrag trägt den Titel „Darm, Psyche, Immunsystem“. Kunth zeigt das Zusammenspiel zwischen einer gesunden Verdauung, ausgeglichener Psyche und einem gut funktionierenden Immunsystem auf. Er erteilt Ratschläge, die dem Zuhörer den Weg in ein gesünderes Leben eröffnen sollen. Der Eintritt ist frei.

## Eisern zusammengehalten

Hildegard und Alois Jachnik blicken auf 65 gemeinsame Jahre zurück

**Pfaffenhofen (esr)** „Jung gezeit – nie gereut“: Dieses Sprichwort trifft auf das Ehepaar Hildegard und Alois Jachnik voll zu. Beide waren sie 20 Jahre jung, als sie sich 1949 das Ja-Wort gaben. Jetzt konnten sie ihre Eiserne Hochzeit feiern und blickten gern auf 65 glückliche gemeinsame Jahre zurück.

Die Eheleute freuten sich sehr über einen Besuch der 3. Bürgermeisterin Monika Schratz, die die Glückwünsche der Stadt Pfaffenhofen sowie ein Gratulationsschreiben des Baye-

rischen Ministerpräsidenten überbrachte, und des Stadt- und Kreisrats Franz Schmuttermayr, der im Namen des Landkreises gratulierte.

Hildegard Jachnik, die am Donnerstag ihren 86. Geburtstag feierte, und Alois Jachnik stammen beide aus Schlesien beziehungsweise aus Oberschlesien. Kennengelernt haben sie sich in Oderberg in Ostdeutschland, wohin es sie beide nach dem Zweiten Weltkrieg verschlagen hatte. Alois Jachnik arbeitete dort als 17-Jähriger in einer Schiffswerft,

als „seine“ Hildegard mit ihrer Familie ankam, und für beide war es Liebe auf den ersten Blick. Drei Jahre später wurde geheiratet, und zwar am selben Tag zunächst standesamtlich und dann kirchlich. Vier Jahre später verließ das junge Paar mit den beiden Töchtern die DDR und zog nach Pfaffenhofen, da hier Hildegard Jachniks Bruder wohnte. Beide Ehepartner erhielten eine Anstellung bei der Firma Herion, wo sie über mehrere Jahrzehnte arbeiteten.

Das seltene Fest der Eisern-



Ihre Eiserner Hochzeit feierten Hildegard und Alois Jachnik (Mitte). Dazu gratulierten 3. Bürgermeisterin Monika Schratz (rechts) und Stadt- und Kreisrat Franz Schmuttermayr (links). Foto: E. Steinbüchler

nen Hochzeit ist natürlich ein guter Grund zum Feiern, und so gibt es an diesem Wochenende noch ein Familien-

fest mit den beiden Töchtern, den drei Enkeln, drei Urenkeln und der ganzen Verwandtschaft.

## Tierheim: Neue Öffnungszeiten

**Pfaffenhofen (PK)** Ab 1. April gelten in der Tierherberge an der Weiberrast neue und verlängerte Öffnungszeiten. Zusätzlich werden die Pforten erstmals an jedem ersten Sonntag eines Monats von 13 bis 15 Uhr geöffnet sein. Die neuen Öffnungszeiten: jeder erste Sonntag im Monat: 13 bis 15 Uhr; Montag, Dienstag, Feiertage: geschlossen; Mittwoch: 15 bis 17 Uhr; Donnerstag: 15 bis 18 Uhr; Freitag: 15 bis 17 Uhr; Samstag: 13 bis 16 Uhr. Der Verein bittet Besucher, sich unbedingt an diese Öffnungszeiten zu halten, da sonst der reguläre Tagesablauf im Tierheim erheblich gestört werden kann.

### MEMO – EINFACH ALLES

Das nächste Konzert der Memo-Reihe findet an diesem Sonntag um 11.30 Uhr in der Pfaffenhofener Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist statt.

■ **Es musizieren:** Nikolai Ardey (Bass), Max Hanft (Orgel), Cvetomir Velkov (Oboe), der Memo-Projektchor und das Kammerorchester St. Johannes. Leiter ist Kirchenmusiker Max Pengler.

■ **Das Programm:** Felix Mendelssohn Bartholdy: „2. Sonate für Orgel“, c-moll; Johann Sebastian Bach: Kantate 56, „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“. Die Kreuzstabkantate entstand 1726. Bach schrieb sie ursprünglich für die Sopranstimme seiner zweiten



Singt die Kreuzstabkantate von Bach: Nikolai Ardey. Foto: oh

Ehefrau Anna Magdalena. In den Jahren 1731/1732 adaptierte er das Werk für Bassstimme. Der Text nimmt Bezug auf das Evangelium von

der Heilung des Gichtbrüchigen und thematisiert körperliches Leid und Schmerzen, die der Gläubige in der Hoffnung auf Erlösung von den Gebrechen am Ende des Lebenswegs erträgt. Ausgehend vom ersten Vers des Evangeliums „Da trat Jesus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt“ (Mt 9,1) wird der Lebensweg mit einer Schiffsreise verglichen. Das Programm wird ergänzt durch Orgelwerke von Bartholdy. Max Hanft spielt unter anderem die viersätzigige „Sonate für Orgel c-moll“.

■ **Der Eintritt** ist dank der Sponsoren frei. Spenden werden gerne an den Eingangstüren angenommen. PK

### LESERBRIEF

## In den Sack mit der Tonne!

Zum Bericht „In die Tonne mit dem Sack“ (PK vom 28. März):

Hat nicht der Wähler deutlich bei der Berücksichtigung der FDP-Aktivitäten gezeigt, was er

Wer seine Meinung öffentlich äußert, sollte zu ihr stehen. Wir drucken daher diese Zuschriften – von begründeten Ausnahmen abgesehen – nur mit vollem Namen des Einsenders ab. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Leserbriefe geben nur die Meinung des Einsenders wieder. Die Redaktion behält sich bei Zuschriften die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor. D. Red.

von der (Schnaps)idee der gelben Tonne hält?

Man stelle sich vor, welche Ausdünstungen zu erwarten sind, wenn vier Wochen alter Verpackungsmüll (speziell im

Sommer) darin ein Eigenleben entwickelt! Abhilfe schafft dann sicher nur, alles vorher peinlichst zu säubern, womit der vorgeschobene Ökonutzen durch wegfallende Autofahrten bei erhöhtem Wasser- und Spülmiteinsatz ad absurdum geführt wird. Und überhaupt: Wer fährt denn schon nur des gelben Sackes wegen zum Recyclinghof? Was ist mit Flaschen, Büchsen, Hartplastik, Holz, Schrott, Elektroartikel, Bauschutt etc.? Bitte lieber AWP, nach Aussagen eurer Chefin nehmt ihr mehr Geld ein als ihr braucht; investiert das in nicht reißende gelbe Säcke und gut ist's! Günter Faßbender Reichertshausen

### IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Wollen Sie für Kunststoff und Co. künftig einen Gelben Sack oder eine Gelbe Tonne? Liebe Leser, Ihre Meinung ist gefragt. Schicken Sie uns Ihre Kommentare und Leserbriefe zum Thema an redaktion@pfaffenhofenerkurier.de oder an Redaktion Pfaffenhofener Kurier, Hauptplatz 31, 85276 Pfaffenhofen.